

sich Widersprüche ergeben oder ob ein Vergleich der jeweiligen Ergebnisse überhaupt machbar und sinnvoll ist“ (S. 9). Aus dieser Zielvorgabe ergibt sich der Aufbau der Diss. Auf die „Einleitung“ (S. 9–18) folgt unter dem Titel „Historischer Befund“ eine sehr knappe Skizze des geschichtswissenschaftlichen Forschungsstandes (S. 19–23, also nicht einmal fünf Seiten), in der kein einziger nichtdeutscher Historiker auch nur erwähnt wird. Das zentrale Kapitel gilt natürlich den „Archäologische(n) Quellen“, in dem die erhaltenen Sachgüter beschrieben und diskutiert werden (S. 25–144), wobei sich enge Beziehungen zwischen dem langobardischen Italien und Alemannien und Bayern abzeichnen. Sodann behandelt die Vf. im anschließenden Abschnitt „Erklärungsmodelle für die Mobilität von Sachen, Personen, Moden und Sitten“ (S. 145–158). Im Kapitel „Zusammenschau der archäologischen und historischen Quellen“ (S. 159–161) zieht die Vf. ein sehr nüchternes Resümee: „Somit lässt sich für die Zusammenschau von archäologischen und historischen Quellen zum langobardischen Italien und dem alamannischen und bajuwarischen Raum nördlich der Alpen festhalten, daß sie sich nur in geringem Maße gegenseitig bestätigen, sich in den meisten Fällen nicht besonders gut ergänzen und insgesamt auf zwei völlig unterschiedlichen Ebenen Auskunft über die transalpinen Kontakte geben“ (S. 161). Mehrere Zusammenfassungen (S. 163–173) und umfangreiche „Anhänge“ (Fundlisten, Karten, Abb. usw., S. 175–300) beschließen neben 37 Beilagen (Tab. und Karten) ein Buch, das zumindest als Materialsammlung und -deutung auch für den Historiker nützlich sein wird. Bedauerlich, aber vielleicht verständlich ist es, daß die Vf. nicht auf die von S. Brather angestoßene Diskussion über die ethnische Interpretation archäologischer Funde eingeht (vgl. S. 9).

Jörg Jarnut

Anne BAUD, *Les plans de l'abbaye de Cluny d'après K. J. Conant. Des fouilles à l'interprétation. Bilan, Annales de Bourgogne* 80 (2008) S. 243–273, stellt die Ergebnisse der von dem Amerikaner K. J. Conant zwischen 1928 und 1950 in Cluny durchgeführten Ausgrabungen in Frage. Während Cluny III bis heute zuverlässig erforscht wurde, besitzen wir zu Cluny I, Cluny II und zu den Konventsgebäuden noch keine ausreichenden Erkenntnisse.

Rolf Große

*Castellologica bohemica* 10 bzw. 11, Praha 2006 bzw. 2008, AV ČR Archeologický ústav – Společnost přátel starožitostí, 534 S., zahlreiche Abb., Karten bzw. 750 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 80-86124-66-5 bzw. 978-80-86124-98-8 (ARÚ AV ČR) – 978-80-86204-21-5 (Společnost přátel starožitností), CZK 571 bzw. 793. – Dank der Aktivität des Hg. Tomáš DURDÍK profiliert sich dieses Jb. seit Jahren (vgl. zuletzt DA 60, 804) als wichtiges Instrument mitteleuropäischer Burgenforschung und benachbarter Disziplinen, denn es behandelt intensiv allgemeine Fragen sowohl im Text- als auch im umfangreichen Rezensionsteil. Monographische Beiträge zu Einzelburgen müssen hier beiseite bleiben, doch einige allgemein ausgerichtete Beiträge sollen angeführt werden, die Historiker unmittelbar ansprechen. Bd. 10: Josef HLOŽEK, *Předhradí vrcholně středověkých hradů* [mit Zusammenfassung: Die Vorburgen der hochmittelalterlichen Burgen] (S. 31–38); Joachim ZEUNE, *Hussitenzeitliche Schiessscharten an Fränkischen Burgen* (S. 39–54); Petr CHOTĚBOR, *Mla-*